Alexis Stawrowsky, *Essai de Théologie Irénique. L'orthodoxie et le catholicisme*, Paris, Sedim, 17 rue de Babylone, 1966, 268 S.

Das Buch von A. Stawrowsky, offensichtlich eine Übersetzung aus dem Spanischen (von Mgr. Alexandre Koulik), bietet dem Historiker nichts Neues; dem kirchlich und ökumenisch engagierten Kleriker und Laien wird es aber beim Abbau einiger unkontrollierter Vereinigungen helfen. Der Autor, sich außer den patristischen Texten fast ausschließlich auf russische theologische Literatur berufend, versucht Verständnis zu wecken für die orthodoxe und die katholische Tradition, und den Weg zu zeigen, der zur kirchlichen Einheit führen soll. Nacheinander bespricht er: *Filioque*, Ekklesiologie, Papsttum und Unfehlbarkeit. Hinsichtlich des *Filioque* schlägt er vor, daß die römische Kirche dies Wort (ebenso wie *deum de deo*) im Credo streiche. Hinsichtlich der Ekklesiologie weist er auf das 2. Vatikanische Konzil, dessen Lehre von der Kirche der des orthodoxen Ostens überhaupt nicht widerspreche; die Orthodoxen sollen sich nunmehr um eine gemeinsame Darstellung ihrer Lehre bemühen. Obwohl die Unfehlbarkeit noch grosse Schwierigkeiten bietet, sind diese nicht unüberwindlich. Die katholische Kirche ist schon auf dem Wege zu einer neuen, weniger ausschließlich juristisch-kanonischen Sicht; einiges aber, wie die Beziehung zwischen Papst und Episkopat, sollte noch verdeutlicht werden.

Für die geschichtliche Rolle der Reformation hat der Autor weniger Verständnis (S. 14-15); noch weniger für A. S. Chomjakov (S. 137 u. 169) oder für den »sophianisme« eines Vl. Solov'ëv, P. Florenskij oder S. Bulgakov (S. 138). Auch die eucharistische Ekklesiologie von N. Afanas'ev weist er ab (S. 218).

Adelbert Davids

B. Zenkowsky-H. Petzold, *Das Bild des Menschen im Lichte der orthodoxen Anthropologie*, Marburg an der Lahn, Ökumenischer Verlag Dr. R. F. Edel, 1969, 142 S. (= Orthodoxe Beiträge, 4).

In diesem Büchlein sind Beiträge verschiedener Herkunft enthalten. B. Zenkowsky's *Einführung* (S. 7-11) und *Grundlagen der christlichen Anthropologie aus der Sicht orthodoxer Theologie und Religionsphilosophie* (S. 12-49) sind bereits 1951 im Evangelischen Verlagswerk, Stuttgart, unter dem Titel »Das Bild vom Menschen in der Ostkirche« erschienen (Übersetzung von Helena Strauss). Anschließend an frühere russische Philosophen und Theologen — mit zahlreichen Verweisungen auf seine umfangreiche Geschichte der russischen Philosophie — entwickelt der Autor Ansätze zu einer orthodoxen Anthropologie, wobei er sich u. a. mit M. Scheeben und E. Brunner auseinandersetzt. Zur Sprache kommen bes. das Gottesbild im Menschen; die *sobornost'* verstanden als gemeinschafts-, kirchlichbezogene, anti-individualistische Natur des menschlichen Geistes; die metaphysische Einheit der Menschheit, nach Analogie mit der Trinitätstheologie als *Homoousia*, nicht als *Homoiousia*, aufzufassen; der Körper und vor allem das Böse. Einige Bemerkungen wurden von H. Petzold gelegentlich hinzugefügt.

In *Abriß einer orthodoxen Anthropologie auf der Grundlage der patristischen Lehre vom Menschen* (S. 50-91) versucht H. Petzold die Denkrichtung Zenkowsky's weiter zu führen. Mit zahlreichen Belegen aus der christlich-östlichen religiösen Literatur entwickelt er — auch wieder nach trinitarischer Analogie — eine *Trimerie* (Trichotomie) des Menschen, deren Teile Geist, Seele und Körper je wieder eine Triade umfassen. Andere orthodoxe Theologen, wie P. Trembelas, bezeichnen also zu Unrecht den Dichotomismus als alleinige Lehre der orthodoxen Kirche. In Anschluß daran bespricht Petzold in dem 1967 in Königstein, Taunus, auf einer ökumenischen Arbeitstagung gehaltenen Vortrag *Die Bedeutung des Herzens und der Herzenserkenntnis für*